



Interview

Von früh bis spät mit-tendrin ist im kunterbun-ten Pflasterspektakel-Treiben mit Kulturdirek-tor Siegbert Janko jener Mann, der diesen Publi-kumsmagnet für Linz „erfunden“ und seit 1987 großgemacht hat. . .

zwei Tage mit offenem Mund miterlebt. So etwas einmal in Linz zu inszenie-ren, das war ein elektrisie-render Gedanke, der mich nicht losgelassen hat.

Wie gut kam Ihre Idee damals in Linz an?

Skepsis und Zweifel wa-ren groß. Die Linzer gehen in den Keller lachen – und nicht zu solch einem Spek-takel, war der Tenor.

Sie aber haben offenbar nicht lockergelassen.

Nein! Nachdem ich 1986 Kulturdirektor ge-worden bin, sind wir es '87 angegangen. Bescheiden mit 35 Künstlergruppen – heute sind 120 Gruppen aus 40 Nationen in der Stadt, die an drei Tagen 300.000 Besucher begeis-tern werden. Darauf bin ich schon ein bisschen stolz.

Wie erleben Sie das Pflasterspektakel mit?

Freudig, angespannt, mit wenig Schlaf. Ich ziehe durch die Stadt, sehe mir die Gruppen an, beurteile.

Wegen der Engagements fürs nächste Jahr?

Ich gehe zwar Ende Jän-ner 2010 in Pension, aber das Pflasterspektakel wird mir auch danach immer am Herzen liegen. . . STÖ

„Ich fühle mich als stolzer Vater . . .“

Kulturdirektor Siegbert Janko über sein „Pflaster-Kind“

Herr Janko, Sie gelten als „Vater des Pflaster-spektakels“. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Während einer Marok-ko-Reise Anfang der Acht-ziger-Jahre habe ich am Platz der Gaukler in Mar-rakesch das dortige Spek-takel der Straßenkünstler



Foto: Privat

◀ 22 Jahre liegen zwi-schen diesen Pflaster-spektakel-Bildern: Sie-gel Janko 1987 (l.) und heute (r.). ▶

Foto: Chris Koller

